

Die Mitglieder der Oblatenfamilie verbinden sich durch dieses Gebet miteinander an jedem dritten Sonntag im Monat.

# ORATIO

## 19. Oktober 2025

DE

### EVANGELIUM LIVE: Lk 18,1-8

In diesem Evangelium, das dazu auffordert, immer zu beten, ohne müde zu werden und ohne den Mut zu verlieren, auch wenn Gott unsere Bitten zu ignorieren scheint, sehen wir die Figur einer Frau, die darauf besteht, Gerechtigkeit für ihr Leben zu erhalten, und einen unehrlichen Richter, der ihr, so wie es geschrieben steht, diese Gerechtigkeit aufgrund ihrer Beharrlichkeit gewährt. So fordert Gott die Beharrlichkeit im Gebet, um den Glauben auf Erden am Leben zu erhalten.

Das Gebet ist dabei Lebensweise, und nicht nur Mittel in der Not.

Ich habe zwei Jahre meines Lebens damit verbracht, jeden Tag zu beten, und zwar wirklich jeden Tag.

Das erste Jahr verbrachte ich in einer Oblatenkommunität, wo das Gebet fester Bestandteil der Tagesordnung war. Die Stunden, die ich allein oder in Gesellschaft mit Beten verbrachte, waren für mich keine Last, sondern vielmehr eine Quelle der Freiheit und Erleichterung. Diese Zeit für mich zu haben, das war wie ein Moment der "Intimität" mit Gott.

Das zweite Jahr war das der Coronapandemie, wo wir alle zu Hause eingesperrt waren. Einige lernten, andere

spielten und wieder andere beteten, so wie ich auch, und daraus entstand der Abendrosenkranz. Jeden Abend beteten zwei Freunde aus Sizilien und ich gemeinsam den Rosenkranz, manchmal waren wir auch mehr. Es war ein "wundervoller" Moment, in dem wir drei hauptsächlich eine Stunde zusammen verbrachten und immer für die Kranken beteten, manchmal aber auch ohne besonderen Grund, als ob es dafür keiner Ausrede bedürfte.

Das Gebet erfüllte mich, einfach weil ich es nicht nur für mich selbst tat.



*James E. Sullivan OMI, in seinem Buch „Beten mit unseren Konstitutionen“:*

*Was ist das Geheimnis unserer pastoralen und missionarischen Tätigkeit? Wie können wir die uns anvertraute Mission erfüllen? Es liegt auf der Hand, dass wir dies tun, indem wir Jünger des Herrn sind, und zwar nicht nur im Dienst, sondern auch in dem, was diesen Dienst inspiriert, nämlich im Gebet.*

*Und dabei geht es nicht nur um das Gebet im Rahmen der täglichen Routine, sondern um die Zeit, die wir uns nehmen, die wir in unser Leben „hineinquetschen“, um intensivere Momente mit dem Vater zu erleben, so wie Jesus sie mit ihm erlebt hat.*

## Lukas 18,1-8

In jener Zeit sagte Jesus seinen Jüngern durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?

